

Veröffentlichung aus dem Erzbistum Köln, Hauptabteilung Seelsorge/Personal, für alle Porzer Gemeinden

Liebe Gemeindemitglieder,
liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Seelsorgeteam sowie in den Gruppen und Gremien,
liebe Angestellte in den Pfarreien der drei Seelsorgebereiche in Porz,

durch die Versetzung von Pfarrer Karl-Heinz Wahlen nach Siegburg und durch den zu frühen Tod von Pfarrer Thomas Rhein sind in den drei Porzer Seelsorgebereichen zwei leitende Pfarrerstellen vakant. Leider ist es uns aufgrund der geringen Priesterzahl, die sich in den kommenden Jahren noch einmal verschärfen wird, nicht möglich, einen bzw. zwei geeignete Kandidaten für diese beiden Pfarrerstellen zu finden. Auf Wunsch des Erzbischofs hin hat deshalb der bisherige Pfarrer der Pfarrei St. Maximilian Kolbe, Herr Pfarrer Berthold Wolff, seine Bereitschaft erklärt, als leitender Pfarrer zusätzlich auch für die Pfarrei Christus König und die Pfarreien im Seelsorgebereich Porzer Rheinkirchen zukünftig zur Verfügung zu stehen. Alle hauptamtlichen Pastoralen Dienste in den Porzer Pfarrgemeinden haben gleichzeitig ihre Bereitschaft erklärt, ebenfalls diese große Herausforderung anzunehmen und sich auf alle Pfarreien der drei Seelsorgebereiche ernennen zu lassen. Gemeinsam mit den Gemeinden werden sie einen Weg und eine neue Gestalt der katholischen Kirche in Porz finden.

Für diese Bereitschaft ist unser Erzbischof sehr dankbar. Deshalb hat er entschieden, Herrn Pfarrer Wolff bereits zum 1.3.2019 zum Pfarrer aller Pfarreien der drei Seelsorgebereiche zu ernennen und gleichzeitig die Ernennung aller anderen Pastoralen Dienste ebenfalls auf alle Pfarreien zu erweitern.

Im Namen von Kardinal Woelki wünschen wir Herrn Pfarrer Wolff und den weiteren Pastoralen Diensten für die neue, herausfordernde und verantwortungsvolle Aufgabe in Ihren Seelsorgebereichen Gottes reichen Segen!

Der Termin zur Einführung des Pfarrers und des gesamten Pastoralteams ist der 10. März 2019.

Der besondere und herzliche Dank des Erzbischofs gilt Herrn Pfarrer Otto Langel und den Pastoralen Diensten im Seelsorgebereich Porzer Rheinkirchen für die Übernahme der Vertretung der Pfarrerstelle und die zusätzlichen Aufgaben, die hiermit verbunden waren und sind. Ebenso gilt unser Dank Herrn Pfarrer Johannes Mahlberg und den Pastoralen Diensten in der Pfarrei Christus König für die Gestaltung der bisherigen Übergangszeit nach dem Weggang von Pfarrer Wahlen.

Unser Erzbischof dankt aber besonders Ihnen, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Gruppen und Gremien, den Angestellten, sowie allen Gemeindemitgliedern in den Seelsorgebereichen, dass Sie diese Zeit des Übergangs so engagiert mitgetragen und mitgestaltet haben und werden. Zu der anstehenden Kooperation in Ihren Seelsorgebereichen hat Herr Kardinal Woelki für Sie einen besonderen Brief verfasst, der ebenfalls an diesem Wochenende veröffentlicht wird.

Wir wünschen Ihnen allen eine gute Zusammenarbeit in den drei Seelsorgebereichen mit Pfarrer Wolff und dem Seelsorgeteam in der gemeinsamen Verantwortung für die Kirche Jesu Christi in den Porzer Pfarreien.

Mit freundlichen Grüßen



Pfarrer Mike Kolb
Leiter der Hauptabteilung Seelsorge-Personal

DER ERZBISCHOF VON KÖLN



An alle Gemeindemitglieder
sowie die Pastoralen Dienste und die
kirchlichen Angestellten in den Pfarreien
Christus König und Maximilian Kolbe sowie
in den Pfarreien des Seelsorgebereiches
Porzer Rheinkirchen

Köln, den 16. Februar 2019

Liebe Schwestern und Brüder,

durch den Tod von Pfarrer Thomas Rhein und den Weggang von Pfarrer Karl-Heinz Wahlen sind in Ihren drei Seelsorgebereichen zwei Pfarrer-Stellen vakant. Auf meinen Wunsch hin hat der Pfarrer der Pfarrei St. Maximilian Kolbe, Herr Pfarrer Berthold Wolff, seine Bereitschaft erklärt, als leitender Pfarrer zusätzlich auch für die Pfarrei Christus König und die Pfarreien im Seelsorgebereich Porzer Rheinkirchen zur Verfügung zu stehen. Alle hauptamtlichen Pastoralen Dienste in den Porzer Pfarrgemeinden haben gleichzeitig ihre Bereitschaft erklärt, ebenfalls diese große Herausforderung anzunehmen und sich auf alle Pfarreien der drei Seelsorgebereiche ernennen zu lassen.

In anderen Regionen des Erzbistums Köln ist es bereits so, dass aufgrund der geringen Priesterzahl ein Pfarrer die Leitung zweier oder sogar mehrerer Seelsorgebereiche übernommen hat. Aufgrund des in den kommenden Jahren noch viel stärker ins Gewicht fallenden Mangels an hauptberuflichen Pastoralen Diensten werden die Orte, in denen eine solche Lösung notwendig ist, immer mehr.

Was bedeutet das für das Erzbistum Köln? Was bedeutet das für die Seelsorgebereiche in Porz? Wie geht es weiter?

Wir alle spüren: Die Welt, in der wir leben, verändert sich rasant. Heute leben, arbeiten, denken, glauben und kommunizieren wir anders als vor vierzig, zwanzig oder zehn Jahren. Die Welt ist weiter geworden, aber auch komplexer. Globalisierung, Technik, nie gekannte Mobilität, all das verändert die Welt und uns Menschen. Wir leben in neuen Freiheiten, aber wir sehen auch große Krisen auf uns zukommen, für die es keine einfachen Lösungen gibt, bei uns und weltweit: immer neue (Bürger-)Kriege, Klimawandel, Flüchtlingsströme, Polarisierung zwischen Arm und Reich, Vertrauensverluste in Politik, Gesellschaft und Religion. In all dem wollen die Menschen nicht Betroffene ohne Mitspracherecht und ohne Gestaltungsmöglichkeit sein. Das verstehe ich sehr gut.

Auch die Einstellung der Menschen zu Glaube, Religion und Kirche hat sich geändert. Wir alle erleben das in unseren eigenen Familien. Die seit Jahrzehnten abnehmende Zahl an Priestern, an hauptberuflichen Laien im Pastoralen Dienst und auch an Menschen, die sich ehrenamtlich in unseren Gemeinden engagieren oder an den Gottesdiensten teilnehmen, ist eine Folge dieses Wandels.

Bereits vor fünfzig Jahren hat unsere Kirche auf dem Zweiten Vatikanischen Konzil Beschlüsse gefasst, diesen damals schon absehbaren Wandel nicht einfach über uns hereinbrechen zu lassen, sondern aus dem Glauben heraus aktiv mitzugestalten. Wie immer wir zu den einzelnen Aspekten der Veränderungen in der Welt, in der Gesellschaft und in der Kirche stehen, es ist uns aufgegeben, sie als Zeichen der Zeit zu lesen und sie als heutige Herausforderungen anzunehmen.

Wir müssen aber zugeben, dass wir in unserer eigenen kirchlichen Entwicklung diese Herausforderungen lange nicht oder nur halbherzig angenommen haben. Wir haben uns an Überkommenem orientiert, statt im Vertrauen auf die mitgehende Nähe unseres Gottes die anbrechende Zukunft gemeinsam mit allen Getauften und Gefirmten zu gestalten und zu verantworten. Da ist eine Umkehr nötig.

Fragen, die uns weiterhelfen können, lauten:

- Wie möchte Christus, dass wir in dieser sich beständig verändernden Welt Kirche sind?
- Wie können wir das kirchliche Leben in unseren Seelsorgebereichen so gestalten, dass unser eigener Glaube darin Heimat hat? – Davon ausgehend:
- Wie können wir heute und morgen als Kirche möglichst viele Menschen in Berührung bringen mit der Liebe Gottes? – Konkret:
- Wie können wir so Gottesdienst feiern, Glauben teilen, Gemeinschaft leben und dem Wohl der Menschen dienen, dass wir darin Gottes Liebe glaubwürdig bezeugen und verkünden?

Die Antworten auf diese Fragen werden in Düsseldorf anders ausfallen als in Bonn, in Siegburg anders als in Köln-Porz. Und: Wir können diese Antworten zukünftig nur finden und mit Leben füllen mit den Glaubenden, die an den verschiedenen Orten konkret als Kirche leben.

Liebe Schwestern und Brüder, das Zweite Vatikanische Konzil sieht unsere Kirche nicht als etwas Statisches, sondern als pilgerndes Volk Gottes, in dem jede und jeder Getaufte Charismen geschenkt bekommen hat, durch die sie oder er etwas Unverwechselbares und Kostbares beitragen kann zur Kirche und ihrer Sendung in

dieser Welt. So denke ich, dass in Zukunft die Kirche im Erzbistum Köln keine von Hauptberuflichen versorgte Kirche sein wird, sondern eine miteinander sorgende Kirche, in der es verschiedene Dienste und Rollen, aber keine unterschiedliche Würde der Getauften gibt. Als Bischof wünsche ich mir, dass die Getauften und Gefirmten in unserem Erzbistum mit Verantwortung dafür übernehmen, was und wie Kirche, Pfarrei und Gemeinde an einem konkreten Ort sein wird. Ich wünsche mir, dass sie sich aufmachen, bewusst einen Weg mit Christus zu gehen und in einem geistlichen Prozess gemeinsam mit den Priestern und Pastoralen Diensten vor Ort Kirche neu bauen.

Ich möchte Sie, die Gemeindemitglieder in den Porzer Seelsorgebereichen einladen und herzlich bitten, sich mit Pfarrer Berthold Wolff und den Pastoralen Diensten in gemeinsamer Verantwortung auf solch einen geistlichen Weg des neu Kirche-Werdens zu begeben.

Herr Pfarrer Wolff und die anderen Pastoralen Dienste in den beiden Seelsorgebereichen sind bereit, mit Ihnen einen solchen geistlichen Weg der gemeinsamen Verantwortung zu gehen. Darum habe ich in Absprache mit den Pastoralen Diensten und den Verantwortlichen im Erzbischöflichen Generalvikariat entschieden, Herrn Pfarrer Wolff zusätzlich auch für die Pfarreien im Seelsorgebereich Porzer Rheinkirchen und an der Pfarrei Christus König zum 1.3.2019 zu ernennen.

Herrn Pfarrer Wolff danke ich für seine Bereitschaft, diese Herausforderung anzunehmen. Er wird alle drei Seelsorgebereiche in Kooperation, in ein Mit- und Zueinander führen. Die anderen Pastoralen Dienste, die bisher nur in einem Seelsorgebereich ernannt sind, werden gleichzeitig ebenfalls auch auf alle drei

Seelsorgebereiche in Porz ernannt. Auch ihnen bin ich sehr dankbar, dass sie bereit sind, zusammen mit Herrn Pfarrer Wolff diesen Weg mit zu gehen. Gemeinsam mit Ihnen werden sie eine neue Gestalt der katholischen Kirche in Porz finden.

Von Seiten des Erzbistums werden wir diesen Weg aktiv begleiten und unterstützen:

- Durch die bereits eingestellten Verwaltungsleiter/innen wird der leitende Pfarrer von Verwaltungsaufgaben entlastet, damit er mehr Zeit für diesen gemeinsamen Weg und die Kooperation der Seelsorge in den Seelsorgebereichen hat.
- Auf dem geistlichen Weg besteht die Möglichkeit, Sie und die Pastoralen Dienste von diözesanen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu begleiten und zu unterstützen, um heraus zu finden, wie in den drei Seelsorgebereichen die Seelsorge in Zukunft aussehen kann.

Liebe Schwestern und Brüder, ich hoffe sehr auf Ihre Unterstützung und wünsche mir, dass Sie sich bereitwillig und mit Freude an dem gemeinsamen Weg für die Pastoral Ihrer Gemeinden und Seelsorgebereiche vor Ort beteiligen. Diese Entwicklung soll in der von mir beschriebenen geistlichen Weise dezentral und partizipativ gestaltet werden.

Wir leben in der Zusage, dass Gott einem Jeden, einer Jeden von uns seinen heiligen Geist sendet.

In Jesus Christus wurde Gott Mensch, um sich zutiefst mit uns Menschen zu verbinden – in jeder geschichtlichen Epoche durch alle Krisen hindurch. Er will

greifbar, erfahrbar werden auch in den kirchlichen Sozialformen und durch die Gemeindemitglieder in den Seelsorgebereichen. Wir dürfen darauf vertrauen, dass er alle Wege mit uns geht. Lassen wir uns von ihm finden und begleiten.

Von Herzen wünsche ich Ihnen, Ihren Familien und Angehörigen Gottes Nähe und seinen Segen.

Ihr

+ Rainald Maria Card. Doehring